

wichtigsten Industriezweigen die Voraussetzungen für den Übergang zur Automatisierung zu schaffen.

Die Entwicklung einer höheren Arbeitsproduktivität der sozialistischen Produktionsweise gegenüber der kapitalistischen ist von weittragender Bedeutung im ökonomischen Wettbewerb der beiden Gesellschaftssysteme. Das gleiche gilt im Kampf der demokratischen Kräfte Deutschlands um die friedliche Wiedervereinigung unseres Vaterlandes und im Ringen um die sozial-ökonomische und politische Gestaltung des zukünftigen Deutschlands. W. I. Lenin schrieb 1919 in seiner Arbeit „Die große Initiative“: „Die Arbeitsproduktivität ist in letzter Instanz das Allerwichtigste, das Ausschlaggebende für den Sieg der neuen Gesellschaftsordnung. Der Kapitalismus hat eine Arbeitsproduktivität geschaffen, wie sie unter dem Feudalismus unbekannt war. Der Kapitalismus kann endgültig besiegt werden und wird dadurch endgültig besiegt werden, daß der Sozialismus eine neue, weit höhere Arbeitsproduktivität schafft.“ *

ökonomische und soziale Fragen der Automatisierung im Kapitalismus

Wie bereits dargelegt, schreitet der Kapitalismus zur Verbesserung der Technik, in unserem Fall zur Automatisierung, wenn sie ihm Höchstprofite verspricht. Ziel der kapitalistischen Automatisierung ist die größtmögliche Erhöhung des Produktionsausstoßes pro aufgewandte Arbeitseinheit und pro angelegte Kapitaleinheit. Ein Beispiel soll dies erläutern. Die englische Automobilfirma Austin Motor Corporation führte zur Herstellung von Zylinderblöcken automatische Maschinen ein und kam laut „Financial Times“ vom 16. Februar 1955 zu folgenden Ergebnissen: Das neue Werk ermöglichte im Vergleich zum alten eine Einsparung an Anlagekapital von 16 Prozent, an Unterhaltungskosten für Maschinen um 17 Prozent und an Löhnen um 80 Prozent, es erbrachte jedoch eine Erhöhung des Produktionsausstoßes um 20 Prozent. Wie wir sehen, produzieren jetzt die verbliebe-

nen 20 Prozent der ursprünglichen Belegschaft um 20 Prozent mehr als vorher. Der Kapitalteil, den der Kapitalist als Arbeitslohn verauslagt, wurde am meisten reduziert; die wichtigste Folge ist also die Einsparung menschlicher Arbeitskraft, das Freisetzen von Lohnarbeitern. Zweitens senkte sich der individuelle Produktionspreis des Produkts, was die Möglichkeit ergibt, über die allgemeine Profitrate hinaus Extraprofit zu erzielen, da der allgemeine Produktionspreis sich nach der gesellschaftlich notwendigen Arbeitszeit richtet. Drittens: Sehr kraß hat sich das Verhältnis von bezahlter und unbezahlter Arbeit geändert.

Die Automatisierung im Kapitalismus bedeutet somit eine ungeheure Erhöhung der Ausbeutung der Arbeiter.

Wir können als Schlußfolgerung aus diesem Beispiel zusammenfassen: Die unmittelbaren — noch nicht alle — sozial-ökonomischen Folgen der kapitalistischen Automatisierung sind Arbeitslosigkeit für große Teile der Arbeiterklasse und verschärfte Ausbeutung für die in der Produktion verbleibenden, sowie Extraprofite für die Monopolkapitalisten. Dazu sollen noch einige weitere Beispiele angeführt werden. Vor einigen Tagen ging durch die Welpresse die Meldung, daß in der amerikanischen Automobilindustrie, in der die Automatisierung am weitesten vorgeschritten ist, weitere 18 000 Arbeiter entlassen worden sind, womit die Zahl der arbeitslosen Automobilarbeiter auf 187 000 angestiegen ist. Damit ist heute fast jeder fünfte Arbeiter in der amerikanischen Automobilindustrie arbeitslos. Nach einer Äußerung des Präsidenten der amerikanischen Automobilarbeitergewerkschaft und Vizepräsidenten der CIO/AFL, Walter Reuther, werden bei einer Vollautomatisierung der Automobilindustrie von den heutigen 1 000 000 Arbeitern dieser Industrie rund 800 000 ihren Arbeitsplatz verlieren, da dann nur noch 200 000 gebraucht werden. Die automatische Motorenfabrik von Ford produziert heute mit dem zehnten Teil der früher benötigten Arbeitskräfte doppelt soviel wie früher. Großes Aufsehen